



Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde
Am Lietzensee



Juni / Juli 2021



"Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen." Apostelgeschichte 5, 29

Das Wort ge-horchen kommt von hören, zuhören, horchen, mit Aufmerksamkeit lauschen. Der Hörsinn ist der erste Sinn, der im Mutterleib sich in uns entwickelt, und der am Lebensende erst ganz in letzter Sekunde uns wieder verlässt. Wir sind zutiefst hörende Wesen, auch wenn im Geschrei unserer Tage die Ohren eher zugestöpselt werden und Aufeinander-Hören so oft misslingt. In der Bibel ist das Hören die Grundvoraussetzung aller menschlichen Kommunikation: „Der Weise hört, bevor er antwortet“ (Sprüche 18,13), das Herz ist das eigentliche Hörorgan, so bittet König Salomo Gott um nichts Dringenderes als um ein „hörendes Herz“ (1. Kön 3,9). Die Identität des Volkes Gottes, sein Glauben und alles Tun, seine Verbindung zu Gott und alle Gebote, alles hängt am Hören: Schema Jisrael, Höre Israel, der Herr ist unser Gott... du sollst ihn lieben von ganzem Herzen... (5. Mose 6,4 u. ö.). Nicht nur der Mensch hört, sondern Gott selbst neigt sein Ohr, hört und erhört ebenso. Die Basis allen Betens in den Psalmen ist das Vertrauen auf das Ineinander von Hören und Gehört-Werden: „Höre meine Stimme, wenn ich zu dir rufe“ (Psalm 27,7 u. ö.).

Auf Gott und auf Menschen hören ist weit entfernt von blindem Gehorsam. In der Apostelgeschichte werden Petrus und die Jünger drangsaliert, weil sie öffentlich von Jesus erzählen und in seinem Namen Kranke heilen. Im Gefängnis und vor Gericht hören sie aufmerksam den Anklägern zu und er-

klären dann furchtlos und mit Überzeugungskraft ihre Position und sprechen von ihrem Glauben; „...und sie gingen fröhlich fort...und sie hörten nicht auf, alle Tage im Tempel zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesus Christus.“

Auf Gott hören heißt nicht, auf Menschen nicht zu hören. Vielmehr hört das auf Gott ein wenig mehr hörende Herz furchtlos und souverän auch auf die anderen. Erträgt die anderen. Andere Meinungen, andere Perspektiven, andere Ideen. Auf Gott hören ist für mich ein Fundament der Freiheit, von dem aus ich andere Meinungen nicht ständig als zu bekämpfende Bedrohung empfinden muss, mein Mäntelchen nicht nach dem Winde hänge, weil ich z. B. vor allem wiedergewählt werden will und deshalb nicht meinem Gewissen folge, sondern ständig ängstlich frage: Was denken die andern wohl von mir? Der große Philosoph Voltaire soll einmal bemerkt haben in einem Streit: "Monsieur, Ihre Meinung ist das völlige Gegenteil meiner Überzeugung. Aber ich würde mein Leben dafür geben, dass Sie sie sagen!"

Ich wünsche Ihnen solche in Gott gegründete Gelassenheit und eine kleine Heiterkeit beim Hören und Horchen auf Gott und die Menschen.

Caterina Freudenberg, Pfarrerin



Ein Blick auf die Jugend und mehr

Wie geht es unseren Kindern und Jugendlichen nach einem Jahr „Sozialentzug“? Was hat das ständige Masketragen und Abstandhaltenmüssen – wohl mit das Unnatürlichste, das einem jungen Menschen passieren kann – und das Fehlen von gemeinsamen Aktivitäten mit ihnen gemacht? Manche kämpfen mit schulischen und seelischen Problemen. Die gab es auch schon vor der Pandemie, aber es konnte weit mehr in der Gemeinschaft unterstützt und ausgeglichen werden.

Umso mehr ist es Luisa Förste und Charlotte Raspe anzurechnen, dass sie uns einen kleinen Einblick in ihr Leben gewähren, indem sie uns in diesem Gemeindebrief aus ihrem Konfirmationsjahr 2020/21 berichten. Vielen Dank dafür und jetzt schon einmal alle guten Wünsche für eure Konfirmation im August!

Ebenfalls nicht hoch genug kann allen Menschen ihr Engagement angerechnet werden, mit dem sie unsere Kinder und Jugendlichen in Gemeinden, in Kitas und Schulen durch diese schwere Zeit begleiten und ihnen durch immer neue Ideen und Impulse das Gefühl geben, dass sie nicht allein sind. So auch in unserer Gemeinde-Kita. Cleo Matthies ist seit dem 1. April 2021 deren neue Leiterin. Auf den Seiten 6 und 7 stellt sie sich Ihnen vor. Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen ihr und ihrem Team weiterhin gutes Gelingen.

Auch einen Abschied müssen wir nehmen. Bernhard Haesloop war von 1994 bis 2002 Pfarrer am Lietzensee. Am 27. März 2021 ist er im Alter von 84 Jahren

von uns gegangen. Jutta Kalinkus, die ihn noch in seiner aktiven Zeit erlebt hat, erinnert in ihrem Nachruf an ihn und sein Wirken.

In Zeiten des Unglücks stellt sich immer wieder die Frage nach dem Warum. Gott soll doch gütig und allmächtig sein. Wenn Gott aber Unglück zulässt, dann stimmt doch entweder das eine oder das andere nicht, oder? Rund um Gott und die menschliche Existenz gibt es viele knifflige Fragen, speziell von Kindern. Über das Philosophieren mit Kindern über die eigene Identität, Gott und Religion erzählt Ulrike Labuhn in ihrem Beitrag, der sicherlich nicht nur Eltern zum Nachdenken anregt.

Seit einem Jahr gibt es keine Konzerte in Kirchen, keine Chormusik, keinen Gemeindegesang. Welche Folgen hat das? Und wie sieht die Kirchenmusik der Zukunft aus? Juliane Kaelberlah hat Kreiskantor Matthias Schmelmer zu diesen und anderen Fragen interviewt (ab Seite 18).

An dieser Stelle sei einmal herzlich Eva Edskes gewürdigt, die diese Ausgabe wie zahlreiche andere davor mit ihrem aufmerksamen Schlusslektorat bedacht und schon manchen großen oder kleinen Fehler kurz vor Druck noch entdeckt hat! Die Redaktion dankt ihr dafür und wünscht nun Ihnen allen und Ihren Familien einen schönen und erholsamen Sommer.

Michael Tovar,
Redaktionsleiter



Bericht aus dem Bevollmächtigtenausschuss

Über den Sommer stehen uns personelle Veränderungen bevor: Gemeindepädagogin Maraike Winkler hat sich bei uns am Lietzensee für den Pfarrberuf begeistern lassen und beginnt im September die Vikariatsausbildung. Ein gutes Jahr hat Mareike Winkler in ihrer wunderbar frischen und fröhlichen Art nicht nur die Konfirmand*innen (zusammen mit Pfarrerin Rebecca Cyranek) und die Junge Gemeinde begleitet, sondern auch im Kindergottesdienst die Kleinen an biblische Geschichten herangeführt.

Das alles immer wieder unter „verschärften Bedingungen“ durch die Corona-Einschränkungen, der Dauerlauf zwischen Hygienekonzepten und Versammlungsbeschränkungen, und immer mit den komplizierten Fragen dieses Jahres: Was können wir in Präsenz machen, was geht digital?

Wir danken unserer Gemeindepädagogin für ihr Engagement, mit dem sie sich auf die Gemeinde eingelassen und ein Stück an ihr mit uns weitergebaut hat. Von Herzen wünschen wir Gottes Segen für die neuen Wege und Aufgaben und freuen uns auf das eine oder andere Wiedersehen!

Im Kirchenkreis werden derzeit die (zukünftigen) kirchenmusikalischen Schwerpunkte begutachtet, und die Gemeinde Am Lietzensee hat sich vor allem auch in den Bereichen Kantorei, Kinderchorarbeit und Alte Musik-Konzertreihen über die Grenzen des Kirchenkreises hinaus bekannt gemacht und profiliert. Deshalb beschloss der

Bevollmächtigtenausschuss mit den Verantwortlichen für die Kirchenmusik die Anschaffung eines zweimanualigen Konzertcembalos für den Kirchoraum, um diese besondere musikalische Arbeit noch weiter auszubauen und zu unterstützen. Wir benötigen für den Erwerb eines entsprechenden Instruments ca. € 20.000,00 und bitten sehr herzlich um Spenden für dieses Vorhaben, sei es bei der Gottesdienstkollekte oder über das Spendenkonto der Lietzenseegemeinde.

Die Landeskirche hat ein Klimaschutzgesetz verabschiedet, das von allen Gemeinden eine klimaverträgliche Umrüstung ihrer Heizungsanlagen verlangt. Auch wir werden uns von unseren alten Ölbrennern trennen und sondieren zur Zeit Alternativen, um die Wärmeversorgung von Kirche, Kita, Gemeindehaus und Wohnungen sicherzustellen und zugleich unseren Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten.

Endlich gibt es in unserer Gemeinde wieder einen Bibelkreis: Vikarin Schöfer lädt ein zum Gespräch über "Rote Fäden durch die Bibel", vorerst per Zoom, bald hoffentlich in leiblichem Beisammensein im Gemeindehaus. Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 15 und 21 dieser Ausgabe.

Caterina Freudenberg, Pfarrerin

Abschied und Dank

Des Menschen Herz erdenkt sich seine Wege; aber Gott allein lenkt seinen Schritt (Spr 16,9)

Liebe Gemeinde, kürzlich las ich diese Worte aus dem Buch der Sprüche und dachte: Ja, es stimmt! Wir machen unsere Pläne – und dann kommt alles anders. Als ich vor ziemlich genau einem Jahr meine Arbeit in dieser Gemeinde aufnahm, trug ich vorrangig den Wunsch in mir „anzukommen“. Ich fühlte mich gut aufgenommen und war zufrieden mit dem, was ich kennenlernen durfte. Ich freute mich auf eine deutlich kleinere Konfirmand*innengruppe mit besseren Möglichkeiten des Kümmerns. Ich freute mich auf Fahrten, Übernachtungen, auf Erlebnispädagogik. Auf Abende im Jugendkeller, ein Frauen-Power-Hauptamtlichen-Team und darauf, mit Eltern ein Kigo-Team aufzubauen.

Soweit meine Pläne. Dann blieb die Pandemie. Das bedeutete Umdenken, Neues ausprobieren: Online-Kigos, „Konfer-in-Tüten“, offene Kirche, „Kigo-to-go“, Hoffnungskarten, Blockspaziergänge, Stolpersteine putzen, ein Krippenspiel als Hörspiel, Konfer via Zoom. Auch für mich neu waren Breakout-Rooms für digitales Arbeiten in Kleingruppen, Petlet oder Mentimeter – es sollte ja alles anregend bleiben.

Ich habe in dieser Zeit viel gelernt, viel begriffen. Zum Beispiel, dass ich viel besser mit Technik klarkomme, als ich dachte. Oder dass ich immer eine Idee habe, wenn es wirklich darauf ankommt. Dass Aufgaben, die so nicht in

der Stellenbeschreibung stehen, mir Spaß machen. Und auch, wie sehr ich Gemeindegarbeit liebe, ich mich dabei weiterentwickeln möchte, dass ich (noch) nicht stehen bleiben möchte. So folgte dem „Ankommen-wollen“ das unerwartet rasche „Weitergehen-wollen“. Deshalb habe ich die Chance angenommen ins Vikariat zu gehen. Ich hoffe auf Ihr Verständnis für meine Entscheidung.

Der Gemeinde bin ich sehr dankbar: Für aufgeweckte, mitdenkende Jugendliche, für eine geduldige und flexible Elternschaft, für eine Gemeindegleitung, die stets konstruktive Lösungen findet. Ihnen allen wünsche ich von Herzen alles Gute und Gottes Segen für Ihre weiteren Schritte.

Ihre Maraike Winkler



Maraike Winkler verabschiedet sich als Gemeindepädagogin vom Lietzensee.

„Unser Konfi-Jahr 2020/21“

Wie geht Einsegnung in der Pandemie? Zwei Konfirmandinnen erzählen

*Sich den Themen Kirche, Glaube, Nähe und Gemeinschaft in einer Gruppe von Gleichaltrigen öffnen, während zugleich Schulen, Sportvereine, Kirchen etc. schließen und Menschen auf Distanz gehen müssen – das klingt fast aussichtslos, ist aber genau das, was unsere aktuelle Konfirmand*innen-Gruppe getan und geschafft hat: mit der Hilfe von digitaler Technik, einer Menge Engagement, kreativen Ideen und diversen Außeneinsätzen. Nun neigt sich der „etwas andere“ Konfirmationsunterricht 2020/21 unter der Leitung von Pfarrerin Rebecca Cyranek und Gemeindepädagogin Maraike Winkler dem Ende zu. Zeit für einen Blick auf außergewöhnliche Monate.*

„Wie jedes Jahr nahm eine Gruppe von Jugendlichen am Konfirmationsunterricht der Gemeinde teil, und dieses Jahr hatte ich das Glück, ein Teil der Gruppe sein zu dürfen. Ich bin Luisa, 14 Jahre alt, und gehe in die 9. Klasse. Jeder aus unserer Gruppe ist unterschiedlich, und wir ergänzen uns zu einer lustigen und eventuell auch etwas aufgedrehten Truppe.

Wir haben das Jahr begonnen, indem wir uns das Kirchenjahr angeguckt haben. Wir haben es auf einer Scheibe abgebildet, und durch den Zeiger, den wir ebenfalls bemalt haben, wirkte es wie eine Uhr. Dadurch wird deutlich, in welchen Phasen des Kirchenjahres wir uns jeweils befinden. Um uns der Bibel, dem Vaterunser und dem Glaubensbekenntnis näher zu bringen, haben sich Maraike und Rebecca viele Spiele, Aktionen und Quizze einfallen lassen. Wir haben erkennen können, worum es geht und was uns daran wichtig ist.

Leider kam dann der Lockdown dazwischen. Wir mussten das traditionelle

Krippenspiel der Konfigruppe online ausführen. Aber wir haben dank der Kreativität von Maraike und Rebecca das Beste daraus gemacht und ein Hörspiel erstellt. Es wurde als Podcast zu Heiligabend von vielen Gemeindegliedern angehört. Ab November hatten wir in einer Woche immer Zoom-Meetings in der Zeit, in der wir normalerweise Konfi gehabt hätten. Und in der Woche danach sind wir immer in Dreiergruppen für zehn Minuten in die Kirche zu Maraike und Rebecca gegangen, damit wir uns wenigstens ein bisschen sehen konnten. Dabei haben wir auch gleich schon unsere Aufgaben für die Woche bekommen. Dieser Rhythmus hat sich dann im Wechsel wiederholt. Wir haben oft in kleineren Gruppen zusammengearbeitet und zum Beispiel Videos über die Bibel oder das Glaubensbekenntnis erstellt.

Unsere Rüstfahrt musste leider verschoben werden, aber wenn alles klappt, können wir bald gemeinsam für ein Wochenende wegfahren. Durch die Verschiebung der Konfirmation in

den August haben wir die Möglichkeit, noch etwas mehr Zeit miteinander zu verbringen und uns auf die Konfirmation vorzubereiten. Trotz der unangenehmen Corona-Situation hatte ich sehr viel Spaß, ich habe viel gelernt und mitgenommen aus der Zeit. Ich denke, ich spreche für alle, wenn ich sage, dass wir Maraike und Rebecca sehr dankbar sind, dass sie trotz der Umstände das Beste herausgeholt und uns eine tolle und spannende Zeit ermöglicht haben.“

Luisa Förste, Konfirmandin



„Mein Name ist Charlotte und ich bin ebenfalls beim Konfirmationsunterricht in der Evangelischen Kirchengemeinde am Lietzensee. Und obwohl wir alle sehr mit dem Coronavirus kämpfen, gibt es viele Momente beim Konfirmationsunterricht, die mich auch in der Zukunft begleiten werden. Erinnerungen an Gedanken, Gefühle und Geschichten, die womöglich für immer bleiben.“

Ein Beispiel dafür ist, als wir gemeinsam, im Gedenken an den Holocaust, mehrere der zahlreichen Stolpersteine Berlins poliert und mit Kerzen und Blumen geschmückt haben. Einige unter uns werden sich die Fotos, welche dabei entstanden sind, noch Jahre später ansehen und sich an diesen Abend zurückerinnern. Außerdem war der eine Abend etwas Besonderes, als wir Seniorinnen und Senioren besucht

haben, um ihnen Hoffnungskarten zu geben. Und Hoffnung ist in einer Zeit wie dieser sehr wichtig! Und ebenso, dass man sich gegenseitig Mut macht. Wir sollten niemals aufhören zu hoffen, denn es geht immer weiter und darauf sollten wir vertrauen.“

Charlotte Raspe, Konfirmandin



Der Konfirmationsunterricht wurde über mehrere Wochen größtenteils per Videositzung abgehalten, denn in der Kirche waren nur kurze Treffen in kleinen Gruppen möglich. Hier sieht man einen Teil der Gruppe bei der Teamarbeit in Breakout-Rooms. Auf diese Weise war es zumindest möglich, sich zu sehen und Gespräche mit Anschauungsmaterial durchzuführen. Beispielsweise besannen sich die Konfirmand*innen auf ihre eigenen Taufen zurück und zeigten sich gegenseitig per Video wichtige Erinnerungstücke von persönlichem Wert. Auch ein „digitales Abendmahl“ wurde eingeführt: In der offenen Kirche erhielten alle Safftläschchen und Oblaten für zuhause. Das Abendmahl konnte damit trotz räumlicher Trennung in einer Online-Sitzung gemeinsam eingenommen werden.

Gemeinde-Kita unter neuer Leitung

Cleo Matthies stellt sich vor

Liebe Gemeinde, ich freue mich sehr, mich Ihnen heute vorstellen zu können! Mein Name ist Cleo Matthies und ich bin seit dem 1. April Leiterin der Kita. Zuvor war ich lange im Auswärtigen Amt in der Betriebskita tätig und schloss parallel mein Studium der Sozialen Arbeit (B.A.) ab. Es ist mir ein großes Bedürfnis, Kinder aller Altersgruppen dabei zu begleiten und zu unterstützen, sich eigenverantwortlich und gleichzeitig verantwortungsvoll im Miteinander handelnd in einer Gemeinschaft wohlfühlen zu können.

Eine Gemeinschaft, in der sich jeder wohlfühlen kann und gleichermaßen gut aufgehoben ist – dieses Gefühl war auch mein allererstes, als ich hier in der Kita der Lietzenseegemeinde nach und nach die Mitglieder des Teams, die Kinder und Eltern und auch schon einen kleinen Teil der Mitarbeitenden in der Gemeinde kennen lernen durfte – dass dies ein Ort ist, an dem sich alle so wie sie sind einbringen können. An dem man aufmerksam für die Bedürfnisse der anderen ist und eigene Bedürfnisse genau so klar formulieren kann, weil man darauf vertrauen kann, dass sie gehört werden. Und dass dieser Ort durch die in ihm tätigen Menschen einer ist, an dem ein offenes, herzliches Miteinander eine sichere Basis darstellt, auf der man auch mal unterschiedlicher Meinung sein kann, gemeinsam im Dialog zu guten, tragfähigen Lösungen findet und durch diesen Prozess das gegenseitige Ver-

ständnis und Vertrauen ineinander sogar noch ein Stück wachsen kann.

Gerade jetzt in der Corona-Pandemie stehen wir als Kita ebenso wie viele andere Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens vor besonderen Herausforderungen. Sie erfordern viel Vertrauen ineinander, in verschiedenste Institutionen und die dort tätigen Menschen, obwohl subjektiv vielleicht durchaus an der einen oder anderen Stelle Gefühle wie Hilflosigkeit, Unzufriedenheit mit Entscheidungen oder Orientierungslosigkeit bestehen und sich auch nur schwer abbauen lassen – trotz allem kognitiven Verständnis für die auferlegten Einschränkungen.

Auch wir in der Kita möchten auf der einen Seite den Kindern bei uns möglichst viel Freiraum bei gleichzeitiger Sicherheit geben, um zumindest teilweise die unvermeidlichen Einschränkungen in anderen Bereichen aufzufangen. Auf der anderen Seite haben wir natürlich auch den Schutz der oder des Einzelnen im Blick, möchten und müssen gesellschaftlich zur Eindämmung der Pandemie beitragen. Für den Kita-Alltag bedeutet dies, viele lieb gewonnene Rituale wie gemeinsames Singen in den Innenräumen, ein breites Angebot an Ausflügen oder spontane Besuche in der anderen Gruppe nicht so weiterführen zu können, wie es für uns als Pädagog*innen immer selbstverständlicher Teil unserer Arbeit war. Aber auch hier erstaunt

und beeindruckt es uns immer wieder in großem Maße, wie verständig, flexibel und solidarisch die Kinder diese für sie wie für uns durchaus einschneidenden Herausforderungen meistern. Mittlerweile sind die Kinder unserer Kita perfekt in Sprechgesängen geworden, sie entdecken das Außengelände der Kita mit der gleichen herzerfrischenden Freude wie in den Jahren zuvor intensiv wieder, wo nun die warme Jahreszeit hoffentlich endgültig Einzug erhalten hat. Und sie erfreuen sich an all dem, was wir ihnen hier vor Ort ermöglichen können, selbst wenn es Verzicht auf gemeinsame Projekte und Feste mit allen Kindern und Eltern bedeutet, und haben wunderschöne Ideen zum Beispiel für kleinere Projekte in den Gruppen, die sie mit ebenso viel Phantasie, Begeisterungsfähigkeit und auch Verständnis für die aktuellen Einschränkungen weiter entwickeln wie eh und je.

Auch im Privaten erlebe ich durch meine Kinder (eine fünfjährige Tochter und dreijährige Zwillinge), wie bemerkenswert und wunderschön das alltägliche Miteinander mit Kindern ist. Etwa bei Wanderungen, die wir sehr lieben und wo neuerdings jeder kleine unidentifizierbare Käfer ein „Corona“ ist. Oder beim abendlichen Erzählen, wo schon seit einiger Zeit Fragen wie „Warum hat Gott Corona überhaupt gemacht, wenn er doch wusste, dass wir dann nicht mehr auf Karls Erdbeerhof / bei Oma übernachten / Doppeldeckerbus fahren können?“ immer wieder thematisiert werden. Und bei der gemeinsamen Suche

nach Antworten erlebe ich auch hier, was für einen liebevollen, verständnisvollen und auch logisch-praktischen Blick Kinder von sich aus schon auf die Welt haben. Dadurch werde ich darin bestätigt, dass es für mich die schönste Aufgabe ist, die ich mir vorstellen kann: Kinder darin zu bestärken, dass die Welt mit allen Menschen ein Ort ist, der zwar nicht immer perfekt ist, aber an dem sie mit allem, was sie mitbringen, willkommen sind und sich darauf verlassen können, in einer liebevollen Gemeinschaft aufzuwachsen.

Ich freue mich sehr darauf, diese Aufgabe nun bei Ihnen in der Gemeinde auszufüllen und auf das Miteinander mit Ihnen! Vielen Dank für die herzliche Aufnahme!

Cleo Matthies, Kita-Leiterin



Ein neues Gesicht in unserer Kita: Cleo Matthies hat die Leitung übernommen. Die Gemeinde freut sich auf ein gutes Miteinander in der Zukunft.

Gedenken an Pfarrer Bernhard Haesloop

Pfarrer in der Lietzenseegemeinde von 1994 - 2002

Unser ehemaliger Gemeindepfarrer Bernhard Haesloop ist am 27. März 2021 im Alter von 84 Jahren nach langer schwerer Krankheit im Seniorenheim in Wannsee von uns gegangen. Er war von 1994 bis 2002 am Lietzensee tätig. Wir trauern um ihn und bewahren ihn und die Jahre mit ihm als Erinnerung in unseren Herzen.



Wenn ich an Bernhard Haesloop denke, fallen mir viele besondere Ereignisse und Gottesdienste ein. Ein Karfreitag ist mir besonders im Gedächtnis geblieben. Er erarbeitete zusammen mit Roswitha Tremml und seinen Konfirmand*innen das Mysterienspiel zum „Leben und Sterben Jesu“. Das machte diesen Gottesdienst so beeindruckend, dass ich noch viele Jahre am Karfreitag daran zurückdenken musste.

Ferner erinnere ich mich an das „Worpsweder Hirtenspiel“ von Manfred Hausmann – es wurde Heiligabend aufgeführt mit viel Heu und Stroh in der Kirche und lebendigen Schäfchen, die Herr Haesloop aus dem St. Hildegard Krankenhaus „organisiert“ hatte – und die wir in unserem Auto transportierten. Noch lange nach Weihnachten konnten wir den in-

nativen „Duft“ der Tiere in unserem Auto „genießen“! Bei einem Kinder-Bibel-Wochenende, bei dem wir ihn gebeten hatten, als Martin Luther mitzuspielen, hatte er sich so grotesk verkleidet, dass sich einige von uns noch heute gern daran erinnern.

Seine Predigten waren lang, manchmal sehr lang, oft sehr anspruchsvoll, mit Zitaten gespickt – und dadurch, dass er sehr belesen war, gab es immer noch einen Gedanken mehr, der ihn beschäftigte, bevor er schließlich zum Ende kam. Das war das Besondere an ihm, das ich so mochte: Er war versonnen und im positiven Sinne auch „versponnen“, was vor allem seine ehemaligen Konfirmand*innen an ihm schätzten – im Verbund mit seiner liebevollen Art im Umgang mit den Menschen und seinem immer wohlwollenden, freundlichen Lächeln.

Viele ältere Gemeindeglieder und die Konfirmand*innen dieser Jahre werden sich an ihn auch im Zusammenhang mit seinem Hund Wenzel erinnern. Wenzel lief an der langen Leine vorneweg, und „Hasi“, wie er von seinen „Konfis“ liebevoll genannt wurde, folgte ihm, wenn er ihn manchmal zur Kirche mitbrachte. Beide waren quasi eine Einheit – einer war ohne den anderen kaum zu denken. Wenzel konnte das Läuten der Glocken überhaupt nicht leiden und fing immer sehr laut zu jaulen an, kaum dass der erste Glockenton erklang. Außerdem schien

er eine innere Uhr zu haben, die ihn regelmäßig nach einer Stunde Anwesenheit, zum Beispiel mitten in den Proben für das Weihnachtsspiel, zum Jaulen brachte. So manche Veranstaltung wurde durch Wenzels „Wortmeldung“ vorzeitig beendet!

Die Verbindung von Herrn Haesloop zu den ehemaligen Konfis und zu vielen Schülerinnen und Schülern blieb bestehen, auch durch seine aktive Zeit als Schulpfarrer. So hat er unter anderem Julia Jentsch im Schauspielhaus in Zürich besucht, und bis zu seinem Tod hielten erstaunlich viele Kontakte, die auch während seiner langen Leidenszeit im Alter nicht abrissen.

Bernhard Haesloop wurde als warmherziger Mensch, den nichts aus der Ruhe bringen konnte, geschätzt und verehrt. Nun hat er endlich seine Ruhe finden dürfen. Auf seiner Beerdigung im April schien die Sonne ganz warm, vielleicht war es ein Zeichen, dass er nun liebevoll von seinem Schöpfer in Empfang genommen wurde.



Jutta Kalinkus,
Mitglied im
Bevollmächtig-
tenausschuss

~~~~~

*“Wer im Gedächtnis  
seiner Lieben lebt,  
der ist nicht tot -  
er ist nur fern.  
Tot ist nur,  
wer vergessen  
wird.”*

*Immanuel Kant*

~~~~~

Mit Kindern über Gott und die Welt reden...

Über das Theologisieren – nicht nur in jungen Lebensjahren

Liebe Eltern, kennen Sie das, dass Ihr Kind Sie mit Fragen bedrängt, auf die Sie so schnell gar keine passende Antwort finden? Oft ist es dazu noch ein ganz ungünstiger Moment, in dem Sie weder Ruhe noch Zeit haben, um über die großen und manchmal recht schweren Themen des Lebens nachzudenken. „Wer hat uns eigentlich gemacht?“ überrascht es Sie in der Küche, während Sie gerade das Essen zubereiten, oder „Wo gehen wir hin, wenn wir sterben?“ während Sie im Auto unterwegs sind und die Ampel gerade auf Grün umspringt.

Hier eine passende Antwort aus dem Hut zu zaubern, scheint fast unmöglich. Und selbst wenn wir Zeit hätten: Sind unsere Kinder nicht noch viel zu klein für solche großen Themen? Das folgende Beispiel der vierjährigen Johanna belehrt uns eines Besseren. Seit sie weiß, dass sie adoptiert ist, gibt es immer wieder ähnliche Gespräche wie das nun Folgende:

J: Du, Mama, ich bin doch nicht in Deinem Bauch gewachsen, oder?

M: Nein, Du bist in einem anderen Bauch gewachsen und dann später zu uns gekommen.

J: Ich welchem Bauch bin ich denn gewachsen?

M: In dem Bauch von D. Du weißt doch, sie konnte nicht für Dich sor-

gen, deshalb bist du zu uns gekommen. Das war das Allerschönste für uns!

J: Wieso bin ich nicht direkt in Deinem Bauch gekommen?

M: Weil in meinem Bauch keine Kinder wachsen können.

J: Das ist aber doof. Ich wäre lieber bei Dir gewachsen. Hat Gott das nicht gewusst?

M: Ich glaube schon, dass er das gewusst hat, ich habe es ihm oft gesagt.

J: Vielleicht hat er einen Fehler gemacht mit Deinem Bauch.

M: Du meinst, Gott macht auch Fehler, so wie wir?

J: Ja, kann doch sein.

M: Stimmt, das kann sein. Ich finde aber, er hat eine gute Lösung gefunden. Er hat sich das doch gut ausgedacht, dass Du trotzdem zu uns kommen konntest.

J: Mmh. Aber wenn ich mal Gott bin, denk ich mir das anders.

Für Johanna's Mutter sind solche Gespräche längst keine Seltenheit mehr. Nach der anfänglichen Unsicherheit hat sie schnell gespürt, dass sie ihrer Tochter nichts verheimlichen muss. Sie nimmt sie ernst mit ihren Fragen und Unsicherheiten, sie traut Johanna Eini-

ges zu und findet in ihr eine kompetente Gesprächspartnerin.

Hinter Johannas Gedanken und Fragen verbergen sich verschiedene Dimensionen. Da ist zum einen die biologische Ebene: Wie entsteht eigentlich ein Kind und was passiert während der Schwangerschaft. Zum anderen berührt das Thema Adoption die tiefe Frage nach der eigenen Herkunft und nach den Wurzeln auf ganz besondere Weise. Johanna forscht nach Zusammenhängen und Begründungen, möchte verstehen. Sie steigt ein in einen philosophischen Prozess, sucht nach Antworten in den immer wiederkehrenden kurzen Gesprächen mit der Mutter.

Auch die ethische Ebene spielt eine Rolle: Warum hat mich meine leibliche Mutter nicht behalten? Darf man ein Kind einfach so weggeben? Und letztlich spielt auch die religiöse Dimension eine wichtige Rolle, denn für Mutter und Tochter gibt es jemanden, der übergeordnet verantwortlich ist und den sie ansprechen können. Diese einzelnen Bereiche greifen übergangslos ineinander und sind Teil eines längeren Prozesses.

Wer Kinder beobachtet und ihnen genau zuhört, findet viele solcher Beispiele, denn alle Kinder wollen die Welt und ihr Ich entdecken und verstehen. Neben den ganz praktischen Fragen zur Weltaneignung haben sich für den Tübinger Religionspädagogen Friedrich Schweitzer fünf existentielle Fragen herauskristallisiert, die sich

(nicht nur) Kinder in der ganzen Welt, unabhängig von ihrer Herkunft, Kultur und Religion stellen:

1. Die Frage nach sich selbst: Wer bin ich und was kann ich, was macht mich so besonders?
2. Die Frage nach dem Tod: Was heißt eigentlich tot? Müssen alle Menschen sterben und wo gehen sie dann hin?
3. Die Frage nach Gott: Wo komme ich her und wer hat mich gemacht? Wie sieht Gott aus und wo wohnt er? Gibt er mir Schutz und Geborgenheit?
4. Die Frage nach Ethik und Gerechtigkeit: Was ist gerecht und ungerecht? Warum darf ich andere nicht hauen, wenn ich wütend bin?
5. Die Frage nach anderen Religionen: Warum feiern andere Kinder kein Weihnachten? Warum glauben andere Menschen an Allah? Was glaube ich eigentlich?

Diese existentiellen Fragen, so Schweitzer, sind wie Fenster und weisen hinaus in eine Welt, die hinter dem Sichtbaren liegt und die voller Geheimnisse ist. Kinder staunen und wundern sich, sie geben sich nicht zufrieden mit dem, was sie sehen können, sondern gehen darüber hinaus und verbinden so das Sichtbare mit dem Unsichtbaren, das Weltliche mit dem Spirituellen, Göttlichen. Jüngere Kinder stellen solche Fragen natürlich nicht direkt. Wir finden sie

verborgen im Spiel oder in kurzen Gesprächssequenzen und doch öffnen sie den Blick in eine andere, neue Perspektive. Wir können solche Gespräche durchaus als philosophisch verstehen, wenn wir der Definition der alten Philosophen folgen.

„Am Anfang ist das Staunen“, sagt Aristoteles, und Immanuel Kant betont, dass „Philosophie mit Verwunderung anfängt.“ So können wir Kinder durchaus als Philosophen bezeichnen, denn das Staunen und Wundern ist ihnen Antrieb und Grundlage. Bekommt das Gespräch dann eine theologische Bedeutung, so wie es bei Johanna und ihrer Mutter der Fall ist, so sprechen wir von Theologisieren mit Kindern. Theologisieren ist also eine Art von Philosophieren über Gott.

Dabei geht es nicht darum, ein abschließendes Ergebnis zu erzielen, und schon gar nicht um das Finden einer absoluten Wahrheit. Es geht auch nicht darum, ob ein Gedanke richtig oder falsch ist. Wichtig ist es, gemeinsam Gott zu entdecken und dieser Begegnung Ausdruck zu verleihen. So ist Theologie nichts, was wir unseren Kindern überstülpen, indem wir ihnen etwas über Gott erzählen, sondern wir nehmen den Begriff Theologie wörtlich und spüren: Gott redet uns Menschen an – und wir antworten.

Mit Kindern zu theologisieren ist nicht so einfach, wie es scheint. Es braucht unser Zuhören und ernst nehmen, auch - oder gerade dann -, wenn die Gedanken und Fragen der Kinder uns

eine neue, fremde Perspektive eröffnen. Es braucht den Mut, den Gedanken der Kinder zu folgen und gemeinsam mit ihnen nachzudenken, nicht vorschnell nach Antworten zu suchen oder gar auszuweichen. Es braucht den Mut, Dinge offen zu lassen und darauf zu vertrauen, dass Antworten wachsen.

So wie bei Johanna, die immer wieder hin und her denkt, Möglichkeiten durchspielt, das eine verwirft, etwas anderes findet. Und mit ihrem Ergebnis zufrieden ist, zumindest für heute. Morgen dann wird sie weiterdenken...

Ulrike Labuhn, Gemeindeglied



Ulrike Labuhn arbeitet als Gemeindepädagogin in Lichterfelde und unterstützt unsere Gemeinde musikalisch und als Prädikantin.

Sommerfest im Park

Mit Freilichtausstellung zur Geschichte des Lietzensee-Parks

Wie schon in der letzten Ausgabe angekündigt veranstalten die beiden Parkvereine „Bürger für den Lietzensee“ und „ParkHausverein“ an dem Wochenende 12./13. Juni 2021 im Lietzenseepark ein Sommerfest. Wir werden wieder unsere vielgelobte Freilichtausstellung zur Geschichte des Parks an verschiedenen Orten aufstellen, betreut von unseren Mitgliedern, die für zusätzliche Informationen der Parkbesucher zur Verfügung stehen.

An verschiedenen Stellen kann auch unsere Festschrift „100 Jahre Lietzenseepark“ erworben werden, ebenso die Lietzensee-Bücher von Irene Fritsch und die Lietzensee-Aquarelle von Gudrun Tetzlaff. Auch gibt es wieder „Lyrik im Park“ mit schönen Gedichten zur Sommerzeit. Es werden Park-Führungen stattfinden, nach Bedarf auch Baustellenführungen im und am Parkwächterhaus. Das Coffeebike wird an beiden Tagen dort vor Ort sein.

Eine besondere Attraktion bietet das Parkhaus-Team an: eine Verlosung von gerahmten, hochwertigen Bildern und Fotos sowie Drucken mit Lietzensee-Motiven. Wir hoffen auf herrliches Sommerwetter und freuen uns auf Ihren Besuch!

Irene Fritsch, stellv. Vorsitzende der Bürger für den Lietzensee e.V.

Rote Fäden durch die Bibel

Ein neuer Bibelkreis mit Vikarin Maike Schöfer

Liebe Gemeinde, lange Zeit hat es in der Lietzenseeegemeinde keinen Bibelkreis mehr gegeben. Während meiner Zeit bei Ihnen möchte ich einen solchen Bibelkreis wieder aufnehmen. Inspiriert durch Jürgen Wehrmanns Gottesdienste 2019 in Lübars, die unter dem Titel „Rote Fäden durch die Bibel“ standen, hat der neue Bibelkreis seinen Namen bekommen. Ich möchte Sie herzlich einladen – gemeinsam die Bibel und Gott zu entdecken.

Die erste Runde Bibelkreis sucht nach roten Fäden in Bezug auf Gott. An fünf Terminen möchte ich mit Ihnen den verschiedenen Facetten Gottes in der Bibel auf die Spur kommen. Wir treffen uns vorerst über Zoom – sobald wie möglich, wird der Bibelkreis aber in Präsenz stattfinden. Sie sind herzlich eingeladen! Anmeldung und weitere Informationen finden Sie im Flyer auf Seite 21.

Maike Schöfer, Vikarin



Job von Witzleben, der erste Besitzer des Lietzensees. Banner aus der Freilichtausstellung zur Parkgeschichte

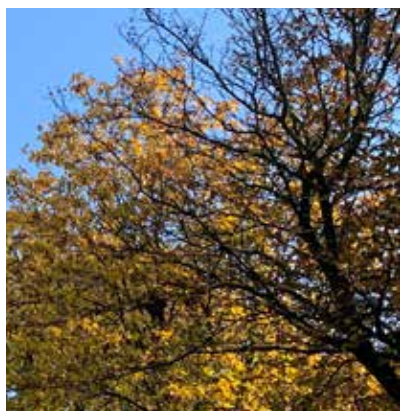
Gottesdienste im Juni 2021

06. Juni 2021	1. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Pfarrerin Rebecca Cyranek /Gemeindepädagogin Maraike Winkler mit Konfirmand*innen
13. Juni 2021	2. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Prädikantin Ulrike Labuhn
20. Juni 2021	3. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Vikarin Maike Schöfer
27. Juni 2021	4. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Pfarrerin Caterina Freudenberg



Gottesdienste im Juli 2021

04. Juli 2021	5. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Pfarrerin Caterina Freudenberg
11. Juli 2021	6. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Pfarrerin Caterina Freudenberg
18. Juli 2021	7. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Pfarrerin Caterina Freudenberg
25. Juli 2021	8. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	Vikarin Maike Schöfer



„Der Kirchenmusiker für nur eine Gemeinde wird der Ausnahmefall sein“ - Ein Interview mit Kreiskantor Matthias Schmelmer

Ein neues Konzept für die Kirchenmusik der Zukunft – das ist das Ziel einer Arbeitsgruppe im Kirchenkreis. Auch Kreiskantor Matthias Schmelmer arbeitet daran mit. Im Interview spricht er über Chöre am Bildschirm, vernetztes Arbeiten und weshalb er der Zukunft der Kirchenmusik trotz aller Schwierigkeiten optimistisch entgegenblickt.

Ein neues Konzept für die Kirchenmusik – weshalb arbeitet ihr daran?

Matthias Schmelmer: Es gibt im Kirchenkreis seit 2016 eine Rahmenvereinbarung zur Kirchenmusik, die festlegt, wie viele Stellen wir in den Gemeinden haben und wie wir sie finanzieren. Diese Vereinbarung ist nun ausgelaufen. Gleichzeitig stehen wir vor einem Jahrzehnt, in dem wir wahrscheinlich mit weniger Einnahmen auskommen müssen, auch wenn Prognosen schwierig sind. Es ist also ein guter Moment, um zu schauen: Welche kirchenmusikalischen Stellen und Angebote gibt es überhaupt in den Gemeinden? Daraus leiten wir ab, welche Schwerpunkte es künftig geben könnte.

Was heißt das genau?

Es wird Gemeinden mit großen Kantoreien oder einem regelmäßigen kirchenmusikalischen Konzertleben geben. Andere Gemeinden werden auf einen großen Chor verzichten, aber ihren Schwerpunkt in der musikalischen Arbeit mit Kindern setzen. Und wieder anderen genügt es neben einer Singgruppe vielleicht, wenn ein Organist

den Sonntagsgottesdienst gestaltet. Unser Ziel ist, auch in Zukunft ausstrahlungsfähige Kirchenmusik zu machen.

Jede Gemeinde einen Chor und einen Kantor – diese Situation wird es in zehn Jahren definitiv nicht mehr geben?

Nein, das gibt es schon jetzt nicht mehr. Natürlich braucht jede Gemeinde mindestens eine Basisversorgung, also Musik im Gottesdienst. Darüber hinaus kann und muss aber nicht jeder alles anbieten. Ich wünsche mir, dass im Konzept klar wird, wie wir über Gemeindegrenzen hinweg in der Kirchenmusik enger zusammenarbeiten. Mir scheint es sinnvoller, wenn jemand für zwei Gemeinden arbeitet und dafür eine auskömmliche Vollzeitstelle hat, statt überall kleine Teilzeitstellen zu besetzen. Was wir nicht möchten, ist, dass im Kirchenkreis eine Art Flickenteppich entsteht, der nicht strukturiert ist. Jetzt kann man noch Stellschrauben drehen, das nutzen wir.

Welche Herausforderung stellt diese Zukunftsperspektive an die Kirchenmusiker?

Wir verstehen uns alle gut, beackern unsere Arbeitsbereiche aber noch relativ allein. Die Fragen, die uns beschäftigen, sind aber ähnlich: Wie transformieren wir Chöre, die immer älter werden? Wo finden wir guten Nachwuchs? Wie organisiert man sich künftig, wenn man für mehrere Gemeinden zuständig ist – denn dann sind viel mehr Absprachen notwendig. Also bietet es sich an,

enger zusammenzuarbeiten, auch in Projekten. Der Kirchenmusiker, der nur noch für eine Gemeinde zuständig ist, wird der Ausnahmefall sein.

Wird die Corona-Zeit die Kirchenmusik verändern?

Wir kommunizieren mit den Chören und Gruppen unterschiedlich intensiv – das reicht von der Mail bis zu regelmäßigen Proben per Videokonferenz, die gut funktionieren. Vor allem die Kolleginnen und Kollegen, die Kinderchöre haben, sind aber besorgt, dass sie nach Corona wieder von vorn anfangen müssen. Ich sehe das auch so, bin aber optimistisch, dass wir das schaffen. Es ist nur ärgerlich, dass man diese gemeinsame Zeit verliert. Was wir nicht voraussehen können, ist, wie sehr Corona die Kirchensteuerverluste beschleunigen wird – und wie wir darauf reagieren müssen.

Wann werdet ihr die Ergebnisse eurer Arbeit präsentieren?

Voraussichtlich auf der Frühjahrssynode 2022. Wir möchten so viele Menschen wie möglich in diesem Prozess mitnehmen. Deshalb sind in unserer Arbeitsgruppe nicht nur Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, sondern auch der Vorsitzende eines Gemeindegemeinderates und Leute aus dem Personalausschuss. Und wir planen, das Konzept vorher auch in den Gemeindegemeinderäten vorzustellen.

Das Gespräch führte Juliane Kaelberlah, Beauftragte für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Kirche in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Zur Person:



Matthias Schmelmer studierte Musikwissenschaft und Evangelische Kirchenmusik. Nach einer Tätigkeit als Kreiskantor in Celle war er 16 Jahre lang Kantor und Organist der Evangelischen Kirchengemeinde Heilig Kreuz-Passion in Berlin-Kreuzberg. Seit 2019 ist er Kirchenmusiker an der Grunewald- und an der Lindenkirchengemeinde in Berlin-Wilmersdorf und Kreiskantor des Kirchenkreises Charlottenburg-Wilmersdorf.

Schwerpunkte als Kreiskantor sind die Erarbeitung eines Kirchenmusikkonzeptes für den Kirchenkreis, die Durchführung regelmäßiger Fortbildungsangebote für Kirchenmusiker*innen sowie die Begleitung der Gemeinden bei Neubesetzungen im Bereich der Kirchenmusik. Matthias Schmelmer ist daneben musikalischer Leiter der Berliner Kantorei, einem der großen kirchlichen Chöre Berlins, sowie des Berliner Motettenchores und der Seniorenkantorei Grunewald. An der Orgel konzertiert er regelmäßig in Berlin sowie im In- und Ausland.

Schick uns Dein Lied!

„Lobe den Herrn“ oder „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ – welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt: Welche Lieder sind Ihre „TOP 5“? Denn die werden jetzt gesucht. Und zwar für das neue Gesangbuch, das bis 2030 erscheinen soll. Zunächst digital, später auch in gedruckter Form.

Beteiligen Sie sich an der Umfrage und tragen Sie Ihre Lieblingshits ein, also genau die Lieder/Songs, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen. Die Aktion läuft bis zum 2. August. Aus allen genannten Liedern wird eine gemeinsame TOP 5-Auswahl gebildet und voraussichtlich Ende dieses Jahres in der Liederapp „Cantico“ gebündelt.

Die Umfrage sowie alle weiteren Informationen zur Aktion und weiteren Beteiligungsmöglichkeiten am neuen Gesangbuch finden Sie unter www.ekd.de/top5.

Das neue „Gesangbuch“ wird viele Hintergrundinfos und deutlich mehr Lieder enthalten. Auf der Website www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch sind Informationen zur Entstehung des neuen Gesangbuchs und zur Geschichte des evangelischen Gesangbuchs bereitgestellt, außerdem ein Anmeldeformular für den E-Mail-Newsletter. Informationen zum Gesangbuchprozess in unserer Landeskirche finden Sie unter www.ekbo.de/gesangbuch.

Dr. Clemens W. Bethge, EKBO-Referatsleiter „Kirchliches Leben“

Jüdischsein in Deutschland heute

Seit 1.700 Jahren leben Jüdinnen und Juden in Deutschland. Wie zeigt sich die Vielfalt jüdischen Lebens? Wo sind Juden- und Christentum verbunden? Und was bedeutet erstarkender Antisemitismus für Juden in Deutschland? Zum Festjahr beleuchtet die Kampagne „beziehungsweise – jüdisch und christlich“ diese Fragen. Die Evangelische Kirche in Charlottenburg-Wilmersdorf bittet prominente Gäste an drei Abenden zum Gespräch über ihre jüdische Identität. Den Auftakt macht Mirna Funk am Mittwoch, 2. Juni 2021, um 19.30 Uhr in der Wilmersdorfer Lindenkirche.

Die Autorin Mirna Funk, 1981 in Ost-Berlin geboren, lebt in Berlin und Tel Aviv. Für ihren ersten Roman "Winternähe" (2015) erhielt sie den Uwe-Johnson-Preis. 2021 erschien ihr zweiter Roman "Zwischen Du und Ich". Seit 2018 schreibt sie in der deutschen "Vogue" die Kolumne "Jüdisch heute". Zum Themenjahr ist sie Gastgeberin des Podcasts #2021jlid, der ein Bild jüdischen Lebens in Deutschland zeichnet. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt – Anmeldeformular unter www.cw-evangelisch.de/beziehungsweise.



Autorin Mirna Funk (Foto: Shai Levy)

Einladung: Rote Fäden durch die Bibel

Ein neuer Bibelkreis mit Vikarin Maike Schöfer

EV. LIETZENSEE GEMEINDE

Rote Fäden durch die Bibel



EIN NEUER BIBELKREIS MIT
VIKARIN SCHÖFER.
IMMER MITTWOCHS UM 19.00.
VORERST ÜBER ZOOM

19.05. - VOM BEFREIENDEN GOTT
26.05. - VOM AUFRICHTENDEN GOTT
02.06. - VOM FREMDENFREUNDLICHEN GOTT
09.06. - AUSFALL
16.06. - VOM BEHUTSAMEN GOTT
23.06. - VOM NAHRHAFTEN GOTT

ANMELDUNG UND INFOS:
MAIKE.SCHOEFER@GEMEINSAM.EKBO.DE

ZUSAMMEN
GOTT UND DIE BIBEL ENTDECKEN

WWW.LIETZENEEGEMEINDE.DE

Wir bitten zu beachten, dass sich alle Treffen unserer Gruppen und Kreise an den aktuellen Kontaktmöglichkeiten orientieren. Informieren Sie sich bitte im Vorfeld hierzu bei den jeweiligen Ansprechpersonen.

ANGEBOTE FÜR KINDER UND ELTERN

Kindergottesdienst	n. n. sonntags alle zwei Wochen um 11 Uhr
Kindertagesstätte mit Integration	Kitaleiterin: Cleo Matthies, 30 10 50 81 Mo bis Do 07–17 Uhr, Fr 07–16 Uhr (50 Plätze) zwei altersgemischte Gruppen, eine Vorschulgruppe Sprechstunden nach Vereinbarung
Kinderchor	Christine Reichardt, 0179 921 97 53 dienstags (außer in den Ferien) 15:45–16:15 Uhr – Gruppe 1 Vorschulkinder, nur Kita 16:30–17:00 Uhr – Gruppe 2 1.–3. Klasse 17:15–17:45 Uhr – Gruppe 3 2.–4. Klasse 18:00–18:30 Uhr – Gruppe 4 4.–5. Klasse 18:45–19:15 Uhr – Gruppe 5 ab 6. Klasse
Elternzeitcafé	Arya Jahanmirfard mittwochs von 15:30–17:30 Uhr

ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE

Café Lietze	Folkcafé donnerstags von 15–20 Uhr (außer in den Ferien) Open Stage an ausgewählten Freitagen weitere Konzerte / Veranstaltungen und vieles mehr auf: www.cafe-lietze.com
Konfirmand*innen-Unterricht	Pfarrerin Rebecca Cyranek montags um 17 Uhr (außer in den Ferien)
Junge Gemeinde	n. n. jeden zweiten Montag im Monat um 19 Uhr (außer in den Ferien)

ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE

Besuchsdienst	Pfarrer i.R. Ullrich Hollop am letzten Montag im Monat um 09 Uhr
Cantus Domus	Ralf Sochaczewsky, 323 36 19 donnerstags von 19–21:30 Uhr
Capella Cantorum	Klaus Eichhorn, 325 52 82 dienstags 16–19 Uhr
Frauenkreis Bibelfrühstück	Heide Ferber, 321 12 60 nach Vereinbarung
Gedächtnistraining	Irene Kalina, 821 31 36 jeden zweiten und vierten Montag um 10:30 Uhr
Kantorei	Christine Reichardt, 0179 921 97 53 mittwochs 19:30–21:30 Uhr
Männerkreis	Pfarrer i.R. Bernd Beuster, 861 52 61 ausgewählte Freitage um 18 Uhr
Mundorgler	Helene Förste, 341 67 83 jeden ersten u. dritten Dienstag im Monat um 18 Uhr
Mütterdienst	Moni Graumenz, 323 74 13 jeden zweiten Donnerstag von 16–17:30 Uhr
Seniorenkreis	Moni Graumenz, 3237413 / Astrid von Staa, 4611957 freitags um 15 Uhr
Wendepunkte	I. D. Beusterien, 321 77 26 auf Anfrage
Angst und Panik - Soziale Ängste	freitags 17–19 Uhr, 890 285 38 telefonische Voranmeldung erbeten bei SEKIS



SPORT, GYMNASTIK UND TANZ

Gymnastik
für Frauen

Dorothea Ziller, 45 39 310
mittwochs von 09:30–10:30 Uhr und 11–12 Uhr

Tanzgruppe

Ilona Wachsmuth, 322 19 56 | E-Mail: tanzen@sgap.de
jeden Samstag ab 16:30 Uhr für Anfänger*innen
und 18:00 Uhr für Fortgeschrittene
Wir tanzen Foxtrott, Walzer, Tango, Rumba, Slowfox,
Cha-Cha-Cha, Quickstep, Mambo, Jive uvm.
Alle aktuellen Termine finden Sie unter der Adresse:
lietzow.sgap.de/tanzenamlietzensee.php

Tischtennisgruppe

Michel-André Mothes
E-Mail: tischtennis@lietzenseeegemeinde.de
montags um 18 Uhr im großen Saal



im April
im Mai

Heimgerufen und mit Gottes Segen bestattet wurden:



im April
im Mai

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“ – Psalm 23,6

Aufgrund geltender datenschutzrechtlicher Bestimmungen veröffentlichen wir an dieser Stelle die Daten unserer Gemeindeglieder nicht.





PHYSIOTHERAPIE Peisker und Kahl
 Physiotherapie für Neurologie und Orthopädie • alle Kassen und Privatpatienten

Horstweg 32, 14059 Berlin • Telefon 030 - 23 93 71 85 Öffnungszeiten: Mo-Fr 9:00 - 18:00 Uhr
 praxis@physio-peiskerundkahl.de • www.physio-peiskerundkahl.de Termine nach telefonischer Vereinbarung



Bürger für den
 Lietzensee e.V.

Herzlich willkommen!
 Wir freuen uns über neue
 Mitglieder und Anregungen.



Tel.: 030 30 20 19 07 (AB)
 E-Mail: buerger@lietzenseepark.de
 www.lietzenseepark.de



*Berlins
 Lampenladen*
...wie im Museum:

Ihre 1. Adresse
 für alte Lampen & Zubehör
 - auch Petroleumlampen! -
 Gervinusstraße 15 · D-10629 Berlin
 am S-Bhf. Charlottenburg
 Mo - Fr ab 10 Uhr, ☎ 030 - 323 34 27
 www.Berliner-Lampenladen.de



APOTHEKE
 am Sophie-Charlotte Platz
 Schlosstr. 30 - 31
 14059 Berlin



Mo. - Fr. 8.00 - 18.30
 Sa. 9.00 - 13.00
 Tel.: 030 / 34 26 141
 Fax.: 030 / 34 09 69 78

apo-sc@t-online.de
 www.apotheke-sophiecharlotte.de

barrierefreier Eingang • Lieferung im Kiez •
 Homöopathie • Schüssler-Salze • Bachblüten-
 Mischungen • Medela-Milchpumpenverleih

Wir beraten Sie gern.



Apotheke am Funkturm

David Bekerman

Neue Kantstraße 18 14057 Berlin
 Tel.: 030-3216761 Fax.: 030-32609416

E-Mail: info@apoamfunkturm.de
 Internet: www.apoamfunkturm.de






Spüren Sie die Kraft des Salzes!



Stadt Saline
SALZRÄUME & NATURSALZE

- Salzräume mit Soleverneblung, wohltuend für Atemwege und Haut
- Naturspeisesalze, Kräuter- und Gewürzsalze
- Salzkristalle für die Solezubereitung und viele andere Produkte rund um das Salz
- Geschenkgutscheine

Windscheidstraße 30 · 10627 Berlin
 T +49 30 644 955 15 · www.stadtsaline.de



Bühler
Floristik

Knobelsdorffstr. 39
 14059 Berlin
 Telefon 325 84 54
 Mo.-Fr. von 8.30-18 Uhr
 Sa. von 8.30-13.30 Uhr

Diplom-Kaufmann Jochen Schwarz Steuerberater

Wir beraten Sie gern und freuen uns auf Ihren Besuch, speziell: Aktuelle Rentenbesteuerung

Dernburgstraße 59 / Ecke Neue Kantstraße 14057 Berlin
 (030) 321 30 79 oder (030) 32131 10 oder 0173 – 212 939 0

www.steuerberatung-schwarz.com
jschwarz@steuerberatung-schwarz.com

optiker
kühntopp



Die Freundlichen
ProFis für gutes
sehen, für Berlin
und darüber hinaus.

Windscheidstr. 12
10627 Berlin
Tel. 030 323 85 65
info@kuehntopp.de
www.kuehntopp.de

BRILLEN | KONTAKTLINSEN | VERGRÖßERENDE SEHHILFEN

KAISERDAMM-APOTHEKE
Apotheker M. Nofal



Kaiserdamm 114
14057 Berlin
Tel. (030) 32 60 21 42
Fax (030) 32 60 21 43



Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8.00 - 19.00 Uhr
Sa 9.00 - 15.00 Uhr

TEEHAUS
DAS FACHGESCHÄFT FÜR GUTEN TEE

Inh. C. Lipinski
☎ 31 50 98 82

Krumme Straße 35
Ecke Goethestraße
10627 Berlin

Mo - Fr 11 - 19 Uhr
Sa 10 - 15 Uhr

**Fußpflege u. Kosmetik-
Praxis am Kaiserdamm**
- auch schwierige Fälle -
langjährig bestehende Praxis

Sabine Hintze
Kaiserdamm 88, 14057 Berlin
Telefon: 030 3023230

**Erladigung aller Formalitäten
Inzahlungnahme
aller Versicherungspolizen
Auf Wunsch Hausbesuch**

meyer
† BESTATTUNGEN

Individuelle Beratung bei
der Gestaltung der Trauer-
feier - Bestattungsregelung
zu Lebzeiten
www.meyer-bestattungen.de

Beerdigungs-Institut
Gerhard Meyer
Schustehrstraße 17
14585 Berlin

Inhaber
Dieter Naß
☎ 3 2 1 2 8 4 5

Bernhardt's Bäckerei



Inhaber:
Bernhardt Fey

Knobelsdorffstr. 39
14059 Berlin

Tel.: 030 / 64 08 14 86

**Brot
GARTEN**

Offen für Sie:

Mo – Fr	7.00 – 18.30
Sa	7.00 – 15.00
So	7.00 – 15.00

Charlottenburg
Seelingstr. 30



Telefon (030) 322 88 80
Fax (030) 322 88 38
www.brotgarten.de

Weingalerie
Weine aus PORTUGAL

Weing

Mo-Fr 12-20 Uhr
Sa 10-16 Uhr

Pestalozzistr. 55
D-10627 Berlin
Fon +49.30.323 74 48
Fax +49.30.327 03 568
eMail weingalerie@portwine.de



Spendenkonto der Evangelischen Kirchengemeinde Am Lietzensee
für Kirchgeld und Spenden:

Kirchengemeinde Am Lietzensee
Evangelische Bank
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE27 5206 0410 0003 9093 95
Kennwort: Kirchgeld / Spende

für den Gemeindebrief:

Kirchengemeinde Am Lietzensee
Evangelische Bank
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE27 5206 0410 0003 9093 95
Kennwort: Gemeindebrief

Burchert & Partner

Rechtsanwälte und Notare

Dirk MarquardtRechtsanwalt / Fachanwalt für
gewerblichen Rechtsschutz

kontakt@burchert-rechtsanwaelte.de

Otto-Suhr-Allee 29 / 10585 Berlin

Telefon: 030 34 16 00 6

Telefax: 030 34 25 03 2

www.burchert-rechtsanwaelte.de

Welle & Schnitt**HAARMOBIL****Manja Barth**
FriseurmeisterinIhr Friseur für zu Hause
Termine nach Absprache

Tel.: 030 / 470 88 080 & mob: 0170 / 90 23 511

Malermeister**Christian Riedlbauer**

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Kostenlose Beratung und

Kostenvoranschläge

Seniorenservice und Kleinauftragsdienst

12169 Berlin – Bismarckstr. 47b

030 / 773 46 05

Dankelmannstr. 50 · 14059 Berlin

Tel. 030 2505 85 47

Fax 030 9836 56 73

info@buchhandlung-godolt.de

www.buchhandlung-godolt.de

**Apotheke**
am
AmtsgerichtIhr kompetentes Team heißt Sie
herzlichst Willkommen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Inhaberin Beate Masch e.K.

Kantstr. 80 10627 Berlin, Mo-Fr 8:30 – 18:30, Sa 8:30 – 13:00

Tel.: (030) 31 80 34 19 Fax: (030) 31 80 34 43

Gern nehmen wir auch Ihre Anzeige in unseren Gemeindebrief auf. Wenn Sie daran Interesse haben, dann wenden Sie sich an die Küsterei, buero@lietzen-seegemeinde.de, die weitere Informationen für Sie bereit hält.

COPY am STUTTI



Stuttgarter Platz 19
10627 Berlin/Charlottenburg
Telefon: 030 - 324 10 18
Telefax: 030 - 324 95 43

Fotokopien

Textildruck

Flyer, Visitenkarten

Poster/Plakate

Laminate & Bindungen



besten Händen!

GRAFIK

DESIGN

Peter Swoboda
swoboda-p@t-online.de

Ihre Werbung

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9:00 - 20:00 Uhr
Sa 9:00 - 16:00 Uhr

email: info@copyamstutti.de
web: copyamstutti.de

Impressum:

Herausgeberin: Evangelische Kirchengemeinde Am Lietzensee,
Herbartstraße 4-6, 14057 Berlin-Charlottenburg

Redaktion: Dr. Michael Tovar (Leitung), Ulrike Heesch, Johannes Haag,
I. D. Beusterien, Helga Sell (Anzeigen)

Gestaltung: Michael Tovar

Kontakt: redaktion@lietzenseegemeinde.de

Druck: Copy am Stutti

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 09. Mai 2021.

Redaktionsschluss der Ausgabe August/September ist der 11. Juli 2021.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung der Verfasser*innen und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion dankt Eva Edskes für das kritische Lesen und Überprüfen der Druckfahne.

Fotonachweise:

S. 1: Michael Tovar, S. 7: Maraike Winkler, S. 9, 14, 15: privat, S. 16+17: Marco Hischer

Ihr Kontakt zu uns

Küsterei / Gemeindebüro
Herbartstr. 4-6, 14057 Berlin

Küsterin Vera Madro
Tel.: 321 10 94, Fax: 32 60 3311
E-Mail: buero@lietzenseegemeinde.de

Unsere Öffnungszeiten

Di 10–13 Uhr, Mi 15–18 Uhr, Do 17–19 Uhr

Pfarrerin
(Geschäftsführung)

Caterina Freudenberg, Tel.: 0170 986 57 59
caterina.freudenberg@t-online.de

Pfarrerin

Rebecca Cyranek, Tel.: 0175 530 89 81
rebecca.cyranek@lietzenseegemeinde.de

Gemeindeleitung

Bevollmächtigtenausschuss (Älteste u. Pfarrerinnen)
gkr@lietzenseegemeinde.de

Gemeindebriefredaktion

Redaktionsteam
redaktion@lietzenseegemeinde.de

Kindertagesstätte
mit Integration (50 Plätze)

Tel.: 30 10 50 81
lietzensee@kitaverband-mw.de
Mo bis Do, 07–17 Uhr und freitags 07–16 Uhr
Sprechstunden nach Vereinbarung

Gemeindepädagogik

n. n.

Arbeit mit Jugendlichen

Jeanette Hubert
jeanette.hubert@lietzenseegemeinde.de

Kantorei

Christine Reichardt, Tel.: 0179 921 97 53
christine.reichardt@lietzenseegemeinde.de
mittwochs 19:30–21:30 Uhr

Kirchenmusik

Klaus Eichhorn
eichhorn.org@gmx.de

Konzertorganisation

Sarah Fuhs
sarah.fuhs@lietzenseegemeinde.de

Diakonie-, Sozialstation
Charlottenburg Süd

Leibnizstraße 79, 10625 Berlin, 315 975-0
info@diakonie-station-charlottenburg.de

Besuchen Sie uns auch online unter: www.lietzenseegemeinde.de